

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefasst, in reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schütze, — in Frauenstein: Radlerstr.hardt-mann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 94.

Dienstag, den 11. August 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Sonnabend, mit dem Nachmittagszuge, kehrten die Ferienkolonisten unserer oberen Gegend von ihren Stationen, die sie vor 3 Wochen aufgesucht, wieder in die Residenz zurück. Fast Allen konnte man, trotz der wenig günstigen Witterung der ganzen Ferienzeit, einen besseren Gesundheitszustand ansehen, als den sie bei ihrer Fahrt ins Gebirge zeigten. — 50 der bedürftigsten Mädchen werden übrigens zu einer dreiwöchentlichen Nachkur nochmals in das Sommerheim zu Klingenberg ausgesandt.

— Wie aus einer in der soeben ausgegebenen Nr. 7 des Konsistorial-Verordnungsblattes abgedruckten Bekanntmachung hervorgeht, sind Geistliche wiederholt dadurch in schwere Bedrängniß gerathen, daß deren Grundstückpächter in Folge erlittenen Hagelschlags nicht im Stande gewesen sind, ihren Pacht zu bezahlen. Das Landes-Konsistorium hat daher Veranlassung genommen, den Geistlichen bei Verpachtung ihrer Grundstücke besonders zu empfehlen, ihren Pächtern gleich bei der Verpachtung den Beitritt zu einer Hagel-Versicherung zur Bedingung zu machen oder selbst für Versicherung zu sorgen, da andernfalls auf Gewährleistung von Unterstützungen aus Anlaß eines Hagelschadens nicht mehr zu rechnen ist.

— Aehrenlesen. Welche große Beihilfen zum Unterhalte mancher armen Leute u. in früheren Jahren aus dem Aehrenlesen erwuchs, wissen am Besten die Bewohner des Landes und kleinen Städte. Jetzt, wo nur vereinzelt das Aehrenlesen diese Arbeit immer ertragloser machen, gehen nur wenige Leute noch und unter diesen wiederum zum großen Theil nur Kinder auf die Stoppeln. Das Aehrenlesen auf den Stoppeln kann als Diebstahl betrachtet werden, wenn der Besitzer des Feldes nicht die Erlaubniß zum Auflesen der Aehren ertheilt hat. Die Gesetzesbestimmungen darüber befinden sich in §§ 448 ff. des bürgerlichen Gesetzbuches, sowie in § 39 des Reichs-Strafgesetzbuches. Die daselbst angedrohten Strafen lauten auf Haft bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 60 Mark. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Ernte sei auf diese gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

— In mehreren sächsischen Tagesblättern war in letzter Woche die auch in unsere Zeitung übergegangene Mittheilung zu finden, daß die sächsische Staatsbahnverwaltung beabsichtige, die Bahnsteige für das nichtreisende Publikum abzusperren und die Benutzung der Bahnhofsrestaurationen zu beschränken. In dieser Darstellung ist die Sache geeignet, das größere Publikum zu beunruhigen und wird daher, anscheinend offiziell, jetzt Näheres über die Angelegenheit mitgetheilt. Allerdings besteht aber nicht allein bei den sächsischen Staatsbahnen, vielmehr bei allen deutschen Eisenbahnen seit längerer Zeit das Bestreben, in der zeitlichen Fahrtenkontrolle Wandel zu schaffen, da dieselbe besonders dann, wenn sie — wie bei größerem Verkehr — während der Fahrt ausgeübt werden muß, für das Schaffnerpersonal unzweifelhaft mit Gefahr verbunden ist. Auf irgend eine Weise hier Wandel zu schaffen, erscheint deshalb nur billig. Einen Weg dazu glaubt man nun darin gefunden zu haben, daß man die Bahnsteige absperren und die Fahrtenprüfung beim Betreten und beim Verlassen der Bahnsteige vornehmen läßt, in gleicher Weise, wie das z. B. auf der Berliner Stadtbahn und in Oesterreich-Ungarn schon jetzt geübt wird, während das Zugpersonal zum raschen Unterbringen der Reisenden und zu den sonstigen Verrichtungen verwendet wird. Eine derartige Einrichtung beabsichtigt man auch in Sachsen

zu treffen, nur wird dies auf den Bahnhöfen größere oder kleinere bauliche Veränderungen bedingen, die aber erst nach allen Richtungen hin erwogen werden müssen, ehe an ihre ebenfalls eine gewisse Zeit beanspruchende Ausführung gegangen werden kann. So dürfte die Einführung gedachter Maßnahmen in noch unbestimmter Zeit und voraussichtlich nicht innerhalb des nächsten Jahres — wie in der Mittheilung gesagt — zu erwarten stehen. Eine weitere Verminderung der Gefahr bei der Fahrtenprüfung kann aber schon jetzt, und zwar dadurch herbeigeführt werden, daß das reisende Publikum nicht erst beim letzten Läuten, sondern schon beim ersten oder zweiten Läuten zum Zuge kommt. Dann würde es ermöglicht, daß die Schaffner die Prüfung mit dem zweiten Läuten beginnen und — mit nur wenig Ausnahmen — noch vor der Abfahrt beendigen können. Dies trifft hauptsächlich die größeren Bahnhöfe, aber auch nur auf diese ist immer ein größerer Verkehr, der bei spätem Eintreffen der Reisenden eine Ausübung des Kontrolldienstes während der Fahrt unvermeidlich macht. Was nun weiter die Bahnhofsrestaurationen anlangt, so dürfte man wohl eine Beschränkung in der Benutzung derselben, und zwar derart, daß dieselben nur dem reisenden Publikum geöffnet, den Einheimischen dagegen verschlossen sein sollen, bisher nicht ins Auge gefaßt haben. Wenn auch nicht verkannt werden kann, daß von dem Ortspublikum einzelne der Bahnhofsrestaurationen mehr oder weniger stark besucht werden und daß daraus für die Abreisenden oder Durchreisenden mancherlei Unannehmlichkeiten hervorgehen, so dürfte man bei Lösung dieser Frage doch zunächst erst an eine Erweiterung der Lokalitäten selbst denken. Dadurch würde eine Trennung der Restaurationsräume von den eigentlichen Warteräumen sich möglich machen lassen und die Verhältnisse sich dann in ähnlicher Weise gestalten, wie dies in der Schweiz und zum Theil auch in Oesterreich der Fall ist. Dort sind die Restaurationen für Jedermann geöffnet und nur Inhabern von Fahrkarten ist die Benutzung der eigentlichen Warteräume gestattet. Auch in dieser Beziehung würden erst eingehende Prüfungen der einschlägigen Verhältnisse gepflogen werden müssen, ehe man zu einem definitiven Beschlusse kommen wird. Augenblicklich liegt aber keine Veranlassung vor zu irgend welcher Beunruhigung.

**Ulberndorf.** Am gestrigen Sonntag fand für die Schulkinder der Gemeinden Ulberndorf und Glend wieder ein Schulfest statt. Im großen Ganzen war dasselbe vom Wetter begünstigt, wenn auch der Himmel öfters mit Regen drohte. Auf der Wiese hinter dem Gasthose entwickelte sich bald ein buntbewegtes Leben, an welchem die zahlreich herzugekommenen Zuschauer ihre herzlichsten Freude hatten.

**Dresden.** Die Westseite des neuhergestellten und umgebauten Residenzschlosses mit ihren beiden Ecktürmen gewährt jetzt einen herrlichen Anblick und wird, wenn die noch stehenden Ueberreste des früheren Hauptstaatsarchivs verschwunden sein werden, noch mehr zu bewundern sein. In 7 bis 8 Jahren dürfte der Gesamtbau einschließlich der Erweiterung des Georgenthor's beendet sein.

— Der botanische Garten, dessen Schätze schon jetzt nach ihrem neuen Domizil an der Grunaer Chaussee nach und nach übergeführt werden, wird nicht mehr lange auf dem alten Platze an der Moritz-Allee verbleiben, indem ja bekanntlich die neue Ringstraße hier weitergeführt werden wird. Der Garten wurde im Jahre 1818 auf dem durch die Abtragung des Pirnaischen Thores und der Festungswerke bis zum Brühlischen Garten gewonnenen Raum angelegt und der Dresdner chirurgisch-medizinischen Akademie und der

mit ihr verbundenen Thierarzneischule zu Studienzwecken überwiesen. Um die Entwidlung, Bervollkommnung und Bereicherung dieses Gartens machten sich zu damaliger Zeit Prof. Reichenbach, der, seither Professor in Leipzig, als Nachfolger des früheren Professors der Naturgeschichte Hofraths Treutler 1820 nach Dresden kam, sowie Hofgärtner wesentlich verdient. — Die neue Kunstakademie auf der Brühlischen Terrasse schreitet im Bau rüstig vorwärts, die Schönheiten des Ganzen treten immer mehr und mehr hervor. Als ganz besonders schön zeigt sich der in Mitte des Verbindungsganges zwischen den beiden Hauptgebäuden befindliche runde Pavillon, welcher oben mit einer vergoldeten Krone geschmückt ist. Nicht wirkungsvoll stehen auch die dunklen Granitschilder am Hauptgebäude, welche die Namen der bedeutendsten Bildhauer und Maler in Goldschrift zeigen, von dem weißen Sandstein ab. Der Mittelbau wird durch eine imposante Kuppel von Eisenkonstruktion überbaut werden. Der ganze Bau soll im Jahre 1893 vollendet sein.

**Weslen.** Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend hier. Die junge Erzieherin einer dort zur Erholung weilenden Familie hatte, jedenfalls im Begriffe, vor dem Schlafengehen die Jalousien zu schließen, das Fensterbrett bestiegen, ist hier abgeglitten, hat das Uebergewicht verloren und ist auf das unten befindliche Steinpflaster aufgeschlagen, wo sie gleich darauf von heimkehrenden Mitbewohnern der Villa gefunden wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt vermochte nur noch den sofort eingetretenen Tod der Unglücklichen zu konstatiren. Das Schicksal der jungen Dame, einer Engländerin, die so fern ihrer Heimath einen so unvermutheten Tod finden mußte, erweckt allseitig die innigste Theilnahme.

**Schandau.** In letzter Zeit haben sich die Hotelbedienten, Kutscher, Führer u. A. in ungehöriger Weise den Fremden gegenüber betragen, namentlich sehr aufdringlich benommen, so daß die hiesige Stadtbehörde seit etwa 14 Tagen ganz ernste Maßregeln ergriffen hat, diesem Unwesen zu steuern. Sämtlichen Hotelbedienten, Lohnfuhrwerksbesitzern, Kutschern, Führern u. s. w. ist jedes Anerbieten, Anpreiseln untersagt. Selbige haben nur dann den Touristen Auskunft zu ertheilen, wenn sie dazu aufgefordert werden. Durch dieses wohlgemeinte Vorgehen unserer Behörde wird den Fremden mehr freier Wille gewährt. Diese können doch nun wenigstens unbehelligt den Marktplatz erreichen, sich umschauen und nach eigenem Ermessen weitere Anordnungen treffen.

**Chemnitz.** Die von der „Centralkommission deutscher Wirker-Arbeiter“ eingeführte Kontrolmarke für Wirkwaaren findet schwer Eingang. Nach den Angaben der Sozialdemokraten haben erst 6 Fabrikanten die Marke angenommen und die Arbeiter sich bisher bei Einkäufen wenig um sie gekümmert. Jetzt soll der internationale Kongreß in Brüssel dazu benutzt werden, Stimmung für sie zu machen, und man giebt sich der Hoffnung hin, auf dem internationalen Wege unsere Ausfuhrgeschäfte zur Einführung der Marke zwingen zu können. Auch besteht die Absicht, die Marke der Bequemlichkeit halber durch Stempel zu ersetzen und für alle Textilarbeiten einzuführen. Jedemfalls hat der bisherige Mißerfolg die Väter des Gedankens noch nicht entmuthigt.

**Schellenberg.** In der hiesigen Mathexpedition sind in diesem Jahre bereits annähernd sechzig Kreuzottern abgeliefert und die dafür ausgesetzten Jangprämien gezahlt worden.

**Elsterberg.** Die Klage über schlechten Geschäftsgang ist auch hier seit mehreren Wochen in der We-